Amtsblatt
der Europäischen Union

DE
Reihe C

C/2026/4652

23.9.2026

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Beitrag des EWSA zur Wasserkonferenz der Vereinten Nationen 2026: vom europäischen Blauen Deal und der Wasserresilienzstrategie zu globalen Maßnahmen im Bereich Wasser

(Initiativstellungnahme)

(C/2026/4652)

Berichterstatter: **Paul RÜBIG (AT-I)**

Ko-Berichterstatter: **Hervé JEANNIN (FR-Kat. 2)**

Berater	Durk KROL (für den Berichterstatter, Gruppe I)
	Paula MARTINELLI VIEIRA DA ROSA (für den Ko-Berichterstatter, Kat. 2)
Beschluss des Plenums	23.10.2025
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung
	Initiativstellungnahme
Zuständiges Arbeitsorgan	Beratende Kommission für den industriellen Wandel (CCMI)
Annahme im Arbeitsorgan	20.5.2026
Verabschiedung im Plenum	18.6.2026
Plenartagung Nr.	606
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/ Enthaltungen)	182/0/4

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1.1. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) unterstreicht die Bedeutung der Wasserkonferenz der Vereinten Nationen, da Wasserresilienz auf globaler Ebene zu einer eigenständigen strategischen und politischen Priorität werden muss, wie dies auf EU-Ebene der Fall ist. Beim derzeitigen Entwicklungstempo wird eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung nicht vor 2049 erreicht. Der EWSA fordert einen Paradigmenwechsel von einer linearen Wassernutzung hin zu Kreislaufsystemen sowie die Anerkennung von Wasser als öffentliches Gut von sozialem, ökologischem und wirtschaftlichem Wert.

1.2. Wasser ist eine strategische Ressource für die wirtschaftliche Entwicklung, die Resilienz der Gesellschaft, die Anpassung an den Klimawandel und gesunde Ökosysteme. Die Politik muss Effizienz, Investitionen und integrierte Bewirtschaftung im Schnittstellenbereich zwischen Wasser, Energie, Rohstoffen und Lebensmitteln fördern und die Umstellung auf eine Gesellschaft und Wirtschaft mit intelligenter Wassernutzung unterstützen.

1.3. Wasser muss in allen öffentlichen Maßnahmen als zentrales und bereichsübergreifendes Thema behandelt werden. Der EWSA fordert einen horizontalen Governance-Ansatz, bei dem das Thema Wasser über Sektoren und Regierungs- und Verwaltungsebenen hinweg auf globaler Ebene berücksichtigt und die Zivilgesellschaft bereichsübergreifend einbezogen wird.

1.4. Der EWSA appelliert an die internationale Gemeinschaft, Angriffe auf wesentliche Wasserversorgungsinfrastrukturen, die für das Überleben der Zivilbevölkerung unerlässlich sind, entschieden zu verurteilen und als Kriegsverbrechen anzusehen.

1.5. Der EWSA empfiehlt, bei allen einschlägigen politischen Initiativen der EU und weltweit systematisch einen „Wassertest“ durchzuführen, um ihre Auswirkungen auf die Wasserressourcen, die Wassereffizienz und die Wasserresilienz zu bewerten und für Kohärenz mit den Zielen einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung zu sorgen. Wasser ist ein öffentliches Gut. Deshalb ist die Erschwinglichkeit von Wasser für schutzbedürftige Gruppen ein entscheidender Faktor für die Gewährleistung von Wassergerechtigkeit.

1.6. Der EWSA betont, dass Wasserresilienz nur durch grundlegende Verhaltensveränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft erreicht werden kann. Als wesentliche Bestandteile dieses Wandels gilt es, den Verbrauch und die Verschmutzung zu verringern, die Verfügbarkeit sicherzustellen, die Infrastruktur zu modernisieren, die Wiederverwendung zu fördern, landwirtschaftliche und industrielle Verfahren anzupassen, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz zu verstärken sowie Feuchtgebiete ([1]) zu erhalten und wiederherzustellen, damit Wasser (u. a. mithilfe naturbasierter Lösungen) besser gespeichert und rückgehalten werden kann.

1.7. Wasser- und Klimaresilienz erfordert die Wiederherstellung von Ökosystemen und natürlichen Wasserrückhaltekapazitäten. Naturbasierte Lösungen, zu denen auch Feuchtgebiete gehören, sollten als kritische Infrastruktur für die Wasserresilienz anerkannt, in großem Maßstab genutzt ([2]) und in alle Dialoge einbezogen werden.

1.8. Höhere Investitionen sind unerlässlich, doch öffentliche Mittel allein werden nicht ausreichen. Der EWSA fordert eine schrittweise Abschaffung umweltschädlicher Subventionen sowie günstigere und klare Rahmenbedingungen für die Mobilisierung privater Investitionen, unter anderem durch evidenzbasierte Risikobewertungen und Risikoteilungsmechanismen. Durch Mischfinanzierungskonzepte sollte öffentliches und privates Kapital mobilisiert werden und eine solide Pipeline bankfähiger Projekte im Rahmen des Ziels für nachhaltige Entwicklung (SDG) Nr. 6 unterstützt werden. Die Erfahrung zeigt, dass es für die Bürgerinnen und Bürger günstig ist, wenn Trinkwasser vom öffentlichen Sektor bereitgestellt wird, da dieser einer nachhaltigen öffentlichen Infrastruktur verpflichtet ist. Folglich sollte die Finanzierung der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung in erster Linie aus öffentlicher Hand erfolgen, und es sollte keine Wassersteuer gewährt werden.

1.9. Wasserversorgungssicherheit erfordert finanziell tragfähige Dienstleister sowie ethische und inklusive Rechtsrahmen, die Nachhaltigkeit, Effizienz, Kostendeckung und Leistungsvergleiche fördern und gleichzeitig die Erschwinglichkeit und einen universellen Zugang wahren.

1.10. Der EWSA fordert mehr Unterstützung für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) durch integrierte klimaresiliente Ansätze, bei denen Infrastrukturentwicklung, Governance und Kapazitätsaufbau miteinander kombiniert werden, wobei schutzbedürftigen und marginalisierten Gemeinschaften besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Der EWSA spricht sich dafür aus, dass bei Konflikten bezüglich der Wassernutzung der Trinkwasserversorgung Vorrang eingeräumt wird.

1.11. Flusseinzugsgebiete sollten die Haupteinheit für die Wasserbewirtschaftung, -planung und -analyse sein, auch im grenzüberschreitenden Kontext. Koordinierte Entscheidungsfindung, Datenaustausch und Ressourcenallokation sollten durch Plattformen der Interessenträger auf Ebene der Einzugsgebiete unterstützt werden, um die gemeinsame Wasserbewirtschaftung zu verbessern, insbesondere durch den Einsatz digitaler Instrumente und den Wissensaustausch.

1.12. Der EWSA fordert, den Übergang zu einer Gesellschaft mit intelligenter Wassernutzung zu beschleunigen, unter anderem durch die Förderung von Schwammstädten, eine verstärkte Wiederverwendung von Wasser, die Verringerung von Leckagen und die Umwandlung von Abwasserbehandlungssystemen in Systeme zur Rückgewinnung von Ressourcen.

1.13. Der EWSA spricht sich dafür aus, globale Ziele festzulegen, um die Wassereffizienz bis 2030 um mindestens 10 % zu verbessern und die Wasserwiederverwendungsquoten in allen Bereichen bis zum selben Jahr deutlich zu erhöhen. Zur Bewertung sollten klare Indikatoren herangezogen werden, um die Fortschritte überwachen zu können.

1.14. Für eine bessere Transparenz, Leistung und Entscheidungsfindung sind Digitalisierung, zuverlässige, zugängliche und interoperable Daten und KI-Systeme eine wichtige Voraussetzung. Die globalen Überwachungsrahmen sollten alle Nutzer und alle Nutzungsformen umfassen und auf dem Grundsatz des „richtigen Wassers für den richtigen Zweck“ beruhen.

([1]) Feuchtgebiete sind im Übereinkommen von Ramsar über Feuchtgebiete (1971) definiert als natürliche oder künstlich angelegte Gebiete, die dauerhaft oder vorübergehend die Eigenschaften von Feuchtwiesen, Moor- und Sumpfgebieten oder Gewässern mit stehendem oder fließendem Süß-, Brack- oder Salzwasser haben. Dazu gehören auch Meeresgebiete mit einer Wassertiefe von nicht mehr als sechs Metern bei Niedrigwasser.

([2]) EWSA-Stellungnahme EU-Wasserresilienzstrategie und Europäische Initiative für Klimaresilienz und -risikomanagement — integrierter Rahmen (ABl. C, C/2026/3223, 2.7.2026, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2026/3223/oj).

1.15. Der EWSA empfiehlt, harmonisierte Indikatoren, Überwachungsmechanismen und Berichterstattungsrahmen auf der Grundlage der Indikatoren der Weltorganisation für Meteorologie (WOM) ([3]) zu entwickeln, um die Fortschritte bei der Wasserresilienz verfolgen und Rechenschaftspflicht auf EU- und globaler Ebene gewährleisten zu können.

1.16. Der EWSA betont, dass es wichtig ist, die Öffentlichkeit stärker zu sensibilisieren und die Kommunikation zu den Herausforderungen im Bereich Wasser zu verbessern. Die Zivilgesellschaft muss informiert und aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um Verhaltensänderungen und kollektive Verantwortung zu fördern.

2. **Allgemeine Bemerkungen**

2.1. **Wasser für Menschen:** das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung, auch für Menschen in prekären Situationen, für gesunde und nachhaltige Gesellschaften und Volkswirtschaften mit intelligenter Wassernutzung. Wasser ist ein öffentliches Gut, das geschützt und verteidigt werden muss, und im Einklang mit der Wasserrahmenrichtlinie und den Verträgen nicht wie eine gewöhnliche Ware behandelt werden sollte.

2.1.1. Der Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung ist ein grundlegendes Menschenrecht, wie in der Charta der Vereinten Nationen und im europäischen Blauen Deal herausgestellt wird. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser muss ein unveräußerliches Recht jedes Einzelnen sein, das ihm ein Leben in Würde ermöglicht. Dennoch hatten im Jahr 2024 immer noch mehr als 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicher aufbereitetem Trinkwasser. Der EWSA betont, dass Wasser nicht auf eine Ware oder einen reinen finanziellen Vermögenswert reduziert werden darf, sondern für seinen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Wert anerkannt werden muss. Wasserarmut stellt eine Bedrohung für die Demokratie und den Frieden dar. Dieser Ansatz sollte als Richtschnur für alle nationalen und internationalen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Wasserbewirtschaftung und -Governance dienen.

2.1.2. Die Sicherstellung des allgemeinen Zugangs zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene ist von entscheidender Bedeutung für die Menschenwürde und die nachhaltige Entwicklung. Der EWSA fordert eine stärkere Unterstützung der Partnerländer durch integrierte klimaresiliente Ansätze, bei denen die Infrastrukturentwicklung mit naturbasierten Lösungen, Governance und Kapazitätsaufbau, insbesondere für schutzbedürftige Gruppen, kombiniert wird, um zur weltweiten Umstellung auf eine Gesellschaft mit intelligenter Wassernutzung beizutragen. Die Dreifachkrise des Planeten ([4]) führt zu einer zunehmenden Verschärfung wasserbezogener Herausforderungen wie Dürren, Überschwemmungen, Rückgang der Grundwasserressourcen und Schädigung von Ökosystemen ([5]). Nachhaltige und intelligente Verfahren zur Wasserbewirtschaftung sollten gefördert werden, um das Nachhaltigkeitsziel Nr. 6 (SDG 6) zu erreichen und die grundlegenden Menschenrechte zu wahren. Langfristige Lösungen müssen auf die Stärkung lokaler Ökosysteme, die Wiederherstellung der natürlichen Wasserrückhaltung, die Modernisierung der Wasserinfrastruktur und die Verbesserung der Verwaltung ausgerichtet sein, damit Menschen nicht gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen. Die Lösungen sollten dazu beitragen, die Verschmutzung an der Quelle zu verringern, die Verfügbarkeit von Wasser vor Ort und die Bewirtschaftung lokaler Ressourcen zu verbessern, Ökosysteme wiederherzustellen und die Kommerzialisierung von Wasser zu vermeiden.

2.1.3. Der EWSA bekräftigt seine im europäischen Blauen Deal formulierte Forderung nach einem einheitlichen Ansatz zur Bekämpfung von Wasserarmut und spricht sich für Leitlinien zur Überwachung des Zugangs zu hochwertiger und erschwinglicher Wasser- und Sanitärversorgung aus, in deren Rahmen Optionen, Auswirkungen und Risiken abgeschätzt werden und während der gesamten Versorgungsdauer eine kontinuierliche Bewertung stattfindet. Er betont, dass eine gerechte Mittelzuweisung, die Anwendung des Verursacherprinzips and eine starke Führungsrolle der öffentlichen Hand Voraussetzungen für eine wirksame Wasserbewirtschaftung sind, die Fortschritte in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie und Gesundheit vorantreibt und somit den Menschen zugutekommt.

2.1.4. Wasserfragen sollten in allen Wirtschafts- und Politikbereichen durchgängig berücksichtigt werden. Angesichts von Klimaschocks, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung, Verstädterung und der steigenden Nachfrage aus Landwirtschaft und Industrie geraten die Regierungen zunehmend unter Druck, sind aber gleichzeitig mit einem wachsenden Investitionsbedarf konfrontiert. Diese Herausforderungen wirken sich auf die Wasserversorgungssysteme und alle Lebensgrundlagen aus.

2.1.5. Wissenschaft und Technologie spielen eine wesentliche Rolle dabei, die Wasserwirtschaft zu gestalten und den Zugang zu Trinkwasser zu gewährleisten. Der EWSA unterstreicht, dass zuverlässige und zugängliche Daten und digitale Systeme eine bessere Transparenz, Risikoprävention und Wasserbewirtschaftungsleistung ermöglichen. Er spricht sich dafür aus, Daten als Grundlage für eine faktengestützte Entscheidungsfindung auf der Grundlage eines Vorsorgeansatzes zu nutzen.

([3]) Standardisierte, wissenschaftlich fundierte hydrologische Indikatoren, die bei der Überwachung der Wasserresilienz unterstützend herangezogen werden können, sind in dem Bericht über den Zustand der weltweiten Wasserressourcen 2024 (*State of Global Water Resources 2024*) zu finden.

([4]) Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung.

([5]) EWSA-Stellungnahme EU-Wasserresilienzstrategie und Europäische Initiative für Klimaresilienz und -risikomanagement — integrierter Rahmen.

2.1.6. Im Hinblick auf eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung müssen alle erforderlichen Maßnahmen, auch neue Technologien, eingesetzt werden. Wasserintensive Industriezweige und die Landwirtschaft sollten so ausgerichtet werden, dass ihr Wasserverbrauch verringert und eine bessere Wiederverwendung von Wasser ermöglicht wird.

2.1.7. In bewaffneten Konflikten ist die Wasserinfrastruktur immer mehr Ziel von Angriffen, was eine unmittelbare Bedrohung für das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung darstellt und die regionale Stabilität gefährdet. Die Auswirkungen bleiben jahrzehntelang spürbar. Derartige Handlungen sollten eindeutig verurteilt werden und internationalen Rechenschaftsmechanismen unterliegen. Der EWSA appelliert an die internationale Gemeinschaft, eindeutig anzuerkennen, dass Angriffe auf kritische Wasserinfrastrukturen, die für das Überleben der Zivilbevölkerung unerlässlich sind, ein Kriegsverbrechen darstellen und verurteilt werden müssen.

2.1.8. Der EWSA betont, dass eine resiliente Wasserversorgung und gesunde Ökosysteme eine stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit und eine bessere Kommunikation über die Herausforderungen im Bereich Wasser erfordern ([6]). Eine stärkere Teilhabe der Verbraucher und Interessenträger sowie mehr Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen dafür, Verhaltensänderungen zu fördern den Übergang zu einer Gesellschaft mit intelligenter Wassernutzung zu unterstützen.

2.2. **Wasser für Wohlstand:** Wertschätzung von Wasser durch politische Maßnahmen, die klare Regeln für Effizienz und Investitionen, den Zusammenhang zwischen Wasser, Energie, Rohstoffen und Lebensmitteln, die Förderung einer integrierten und nachhaltigen Wasserressourcen- und Abwasserbewirtschaftung, die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren sowie die wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung schaffen. In diesem Zusammenhang sollten wasserbezogene Auflagen festgelegt werden.

2.2.1. Der EWSA betont, dass Wasser eine wesentliche Grundlage der Weltwirtschaft, der Umwelt und des gesellschaftlichen Wohlergehens ist, und fordert einen globalen Wandel in der Wertschätzung von Wasser und die Anerkennung von Wasser als Schlüsselelement des gesellschaftlichen Wohlstands im Einklang mit dem erneuerten Aufruf zu einem europäischen Blauen Deal. 29 % des EU-Gebiets sind bereits von Wasserknappheit betroffen, während sich der Wasserbedarf wichtiger Industriezweige bis 2030 verdreifachen könnte ([7]). Die dringende Notwendigkeit eines integrierten Wasserkreislaufmanagements liegt auf der Hand, insbesondere vor dem Hintergrund der Europäischen Wasserresilienzstrategie.

2.2.2. Der EWSA betont, dass die EU bei der Bewältigung der Dreifachkrise des Planeten und globaler Wasserprobleme dringend eine Führungsrolle übernehmen muss. Wasserresilienz betrifft nicht allein die Klima- und Umweltpolitik. Allerdings verstärken sich Wasser- und Klimaresilienz gegenseitig und müssen dort, wo Schnittstellen bestehen, gleichzeitig angegangen werden. Zehn Jahre nach dem Start der Agenda 2030 haben 2,2 Milliarden Menschen noch immer kein sicheres Trinkwasser, 3,4 Milliarden verfügen über keine sichere Abwasserentsorgung. Beim derzeitigen Entwicklungstempo wird eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung nicht vor 2049 erreicht. Diese Ungleichheiten gefährden den Wohlstand, die Stabilität und die menschliche Entwicklung und sollten im Rahmen der globalen Wasserbewirtschaftung der EU und im Vorfeld der Wasserkonferenz der Vereinten Nationen 2026 vorrangig angegangen werden.

2.2.3. Wasserstress ist ein strukturelles und soziales Hindernis. Der Verlust dieser knappen und lebenswichtigen Ressource stellt ein Risiko für die wirtschaftliche Effizienz, den Energieverbrauch und die gesamte Wasserwertschöpfungskette dar. Der EWSA unterstützt die weltweite Ausweitung des Grundsatzes „Wassereffizienz an erster Stelle“ im Rahmen von Industriestrategien. Dieser Wandel erfordert eine Abkehr von linearen Wassernutzungsmodellen hin zu Kreislaufsystemen für Wasser, die auf dem Grundsatz beruhen, das richtige Wasser für den richtigen Zweck einzusetzen.

2.2.4. Der EWSA betont, dass auffindbare, zugängliche, interoperable und wiederverwendbare Daten eine Voraussetzung für eine Wirtschaft mit intelligenter Wassernutzung sind. Er bekräftigt voller Sorge seinen Aufruf zu einem europäischen Blauen Deal und die in seiner Stellungnahme zur Europäischen Wasserresilienzstrategie ([8]) geäußerten Standpunkte, wonach es auf EU-Ebene an kohärenten Statistiken zur Wasserversorgung und zur Art der Wassernutzung mangelt. Es bedarf einer globalen intelligenten Datenerfassung und interoperabler Datenräume, und alle Wassernutzer müssen in die globalen Überwachungsrahmen einbezogen werden.

([6]) ABl. C, C/2024/6880, 28.11.2024, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2024/6880/oj.

([7]) Zu den Schlüsselindustrien gehören Rechenzentren, Halbleiter und Batterieherstellung sowie Wasserstoff (Water Europe 2024, Socio-Economic Study on the Value of the EU Investing in Water).

([8]) ABl. C, C/2026/35, 16.1.2026, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2026/35/oj.

2.2.5. Daher fordert der EWSA die Umsetzung der folgenden Leitprinzipien:

— **Durchgängige Berücksichtigung:** Wasser muss in allen Politik-, Governance- und Investitionsinstrumenten als dauerhaftes strategisches Querschnittsthema behandelt werden. Wasser ist nicht nur für gesunde Ökosysteme und die Anpassung an den Klimawandel essenziell wichtig, sondern im Einklang mit dem Menschenrecht auf Wasser auch der wichtigste Rohstoff für unsere Gesellschaften und Volkswirtschaften.

— **Einsatz von Technologien für mehr Effizienz und zur Verringerung der Umweltverschmutzung:** Im Einklang mit Prinzip 16 des europäischen Blauen Deals sollten Strategien und Technologien zur Förderung der Wassereffizienz und -wiederverwendung sowie zur Verringerung der Umweltverschmutzung beschleunigt werden. Dies sollte mit einschlägigen Governance-Strukturen und Qualifizierungsstrategien zur Förderung der Umsetzung und einer stärkeren Unterstützung der vom Europäischen Innovations- und Technologieinstitut (EIT) ins Leben gerufenen Wissens- und Innovationsgemeinschaft (KIC) zum Thema Wasser (EIT Wasser) einhergehen.

— **Vereinbarkeit mit industriepolitischen und landwirtschaftlichen Strategien:** Die Wasserresilienz und entsprechende Auflagen müssen in der globalen Finanz- und Industriepolitik verankert werden. Der EWSA verweist auf seinen Aufruf zu einem europäischen Blauen Deal, dem zufolge Wasser als grundlegender Bestandteil der Industriestrategie der EU, der Landwirtschaft und der Bürgerrechte behandelt werden sollte. Dies sollte sich auch im auswärtigen Handeln der EU widerspiegeln. Auf globaler Ebene sollte ein ausgewogener Ansatz für die Nutzung von Wasser durch den Menschen, die Landwirtschaft und die Industrie nahegelegt werden. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass die ökologischen und wirtschaftlichen Ziele der EU und weltweit, wie u. a. die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie, geschwächt oder beeinträchtigt werden. Gleichzeitig sollte auf eine Verringerung des Verwaltungsaufwands hingewirkt werden. Im Falle von Nutzungskonflikten muss dem Zugang zu Trinkwasser für den menschlichen Gebrauch in jedem Fall Vorrang eingeräumt werden.

— **Kreislauforientierte Wasserwirtschaft:** Der EWSA bekräftigt seine Forderung nach einer umfassenden Strategie für eine verstärkte Wiederverwendung ([9]), die in der EU derzeit bei nur 2,4 % liegt. Systeme der erweiterten Herstellerverantwortung sollten unter Berücksichtigung der Kosten für die Verbraucher verstärkt werden.

— **Zugang zu Wasser und Erschwinglichkeit von Wasser:** Der EWSA empfiehlt, den Zugang zu Wasser als Priorität für schutzbedürftige Menschen und Regionen und zur Unterstützung des Lebens erschwinglich zu machen und zu garantieren.

— **Demokratische Wasserbewirtschaftung:** Der EWSA unterstreicht, dass inklusive und transparente Wasserbewirtschaftungssysteme vonnöten sind. Wassergenossenschaften sind gute Beispiele für gemeinschaftsbasierte Governance-Modelle, die Effizienz mit einer verantwortungsvollen Verwaltung im öffentlichen Interesse verbinden.

— **Wasser im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge**: Der EWSA sieht die Wasserversorgung als öffentliches Gut an, da dabei das Interesse an guten, hochwertigen und bezahlbaren Versorgungsleistungen im Mittelpunkt steht. Er empfiehlt erneut ([10]), bei Investitionen in die öffentliche Infrastruktur eine „goldene Regel" einzuführen, um die Produktivität sowie das gesellschaftliche und ökologische Wohlergehen künftiger Generationen zu wahren.

2.3. **Wasser für den Planeten:** Klima, biologische Vielfalt, Verschmutzung, Wüstenbildung, Umwelt, von der Quelle bis zum Meer, Resilienz sowie Katastrophenvorsorge und Verringerung des Katastrophenrisikos

Der EWSA hebt die Prinzipien 2, 3 und 6 der Erklärung zum europäischen Blauen Deal als wesentlichen Bestandteil der Wasserpolitik hervor, mit dem Ziel, für eine Übereinstimmung mit den Nachhaltigkeitszielen, den Umweltvorschriften (Qualität) und dem Binnenmarkt (Quantität) zu sorgen. Im Einklang mit dem Ansatz „von der Quelle bis zum Meer" sollten die Wasser- und die Meerespolitik besser aufeinander abgestimmt und die Governance-Rahmen verflochten werden, damit Herausforderungen angegangen werden können. Die Wasserversorgungssicherheit muss als entscheidender Faktor und als eine Säule der Europäischen Strategie für eine Union der Krisenvorsorge sowie aller Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz anerkannt werden ([11]).

([9]) ABl. C, C/2025/107, 10.1.2025, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2025/107/oj.
([10]) Siehe beispielsweise ABl. C 486 vom 21.12.2022, S. 185, ABl. C 486 vom 21.12.2022, S. 67 und ABl. C 75 vom 28.2.2023, S. 102.
([11]) ABl. C, C/2026/42, 16.1.2026, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2026/42/oj..

2.3.1. Die Erde ist eine einzigartige Quelle des Lebens. Wasser steht im Mittelpunkt der Dreifachkrise des Planeten. Das Bevölkerungswachstum sowie nicht nachhaltige Produktions- und Verbrauchsmuster haben die Auswirkungen des Klimawandels, wasserbedingte Katastrophen und industrielle Verschmutzung, u. a. durch persistente Schadstoffe wie per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS), verstärkt. Der EWSA weist nachdrücklich darauf hin, dass die Folgen des Klimawandels und des Rückgangs der biologischen Vielfalt bekannt sind ([12]) und dass sofortige Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserbewirtschaftung und der Klimaresilienz unerlässlich sind. Dazu gehört auch die Vermeidung und Eindämmung der Wasserverschmutzung als fester Bestandteil internationaler Umweltschutzbemühungen und Wiederherstellungsmaßnahmen.

2.3.2. Die durch Wasserverschmutzung entstehenden Kosten sind derzeit weitaus höher als die für Präventionsmaßnahmen erforderlichen Investitionen. Weltweit gibt es bewährte Verfahren für Sanierungsmaßnahmen, darunter groß angelegte Programme zur Wiederherstellung von Ökosystemen in Trockenregionen und strategische Investitionen in Infrastrukturen für den Wassertransport und die Wasserspeicherung zur Behebung regionaler Ungleichgewichte.

2.3.3. Eine Lösung darf jedoch nicht zu einem Problem werden. Immer mehr Länder bekämpfen ihre Trinkwasserknappheit durch Meerwasserentsalzung. Der EWSA spricht sich dafür aus, Mineralien vollständig von Meerwasser zu trennen und für andere Zwecke wiederzuverwenden ([13]), anstatt neue Formen der Verschmutzung zu schaffen und letztlich die Umwelt zu zerstören ([14]).

Ferner fordert er, die Verfügbarkeit von Wasser auf andere Weise zu gewährleisten, beispielsweise durch die Förderung kreislauforientierter Wassersysteme und den Rückgriff auf viele unterschiedliche oder unkonventionelle Wasserquellen. Dabei sollten maßgeschneiderte Lösungen Vorrang haben. Die Überwachung der Abwassereinleitungen und der Wasserqualität wurde eingeschränkt, die Wiederherstellung der Infrastruktur verzögert sich, und die ökologischen, gesundheitlichen und sozialen Risiken nehmen zu.

2.4. **Wasser im Rahmen der Zusammenarbeit**: grenzübergreifende und internationale Zusammenarbeit im Bereich Wasser, einschließlich wissenschaftlicher Zusammenarbeit, und inklusive Governance

2.4.1. Die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind nach wie vor unzureichend. Aus den Berichten über die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen geht hervor, dass von den 153 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, in denen sich grenzüberschreitende Gewässer befinden, nur 43 über operative Vereinbarungen für gemeinsame Einzugsgebiete verfügen ([15]). Der EWSA weist darauf hin, dass eine inklusive und faire Governance und grenzüberschreitende Zusammenarbeit wesentliche Voraussetzungen sind, um eine Gesellschaft mit intelligenter Wassernutzung zu erreichen und Frieden, Stabilität und Resilienz zu sichern.

2.4.2. Regionale Kooperationsplattformen wie etwa Organisationen für Flusseinzugsgebiete und Regulierungsnetzwerke, die Behörden, Landwirtschaft, Industrie, Finanzinstitute und Forschungseinrichtungen zusammenbringen, können eine wesentliche Rolle dabei spielen, globale Verpflichtungen in regionale Maßnahmen umzusetzen. Durch die Stärkung dieser Plattformen können der Wissensaustausch, die politische Koordinierung und die Investitionsbereitschaft verbessert werden.

2.4.3. Der EWSA bekräftigt seinen Standpunkt zur blauen Diplomatie ([16]) und betont, dass Wasserknappheit und wasserbezogene Risiken eine wachsende Bedrohung für den Weltfrieden und die internationale Stabilität darstellen, da Wasser sowohl zu einem Instrument des Friedens, der Demokratie und der Entwicklung wird als auch in Kriegen und Konflikten instrumentalisiert wird. Die Nutzung von Wasser als Mittel der Zusammenarbeit sollte eine tragende Säule des europäischen auswärtigen Handelns bilden und darf nicht nur eine Nebensache sein.

2.4.4. Der EWSA hebt den kritischen Zusammenhang zwischen Wasser, Frieden, Demokratie und Sicherheit hervor und weist darauf hin, dass die Wasserinfrastruktur zunehmenden Risiken durch Konflikte, Cyberangriffe, Sabotage und extreme Wetterbedingungen ausgesetzt ist. Er empfiehlt, den Schutz der Wasserinfrastruktur, einschließlich natürlicher Wasserinfrastrukturen, innerhalb umfassenderer Sicherheitsrahmen durch Risikobewertungen, Resilienzstandards, Notfallplanung und eine engere Zusammenarbeit zwischen Zivil-, Wasser- und Verteidigungsbehörden zu verbessern, um die Kontinuität wesentlicher Dienstleistungen in Krisenzeiten sicherzustellen.

([12]) IPCC AR6 Synthesis Report (SYR).
([13]) ABl. C, C/2026/2542, 22.5.2026, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2026/2542/oj..
([14]) Das Projekt Sea4Value, bei dem Technologien zur Rückgewinnung von Mineralien und Metallen aus Meerwasserentsalzungssole entwickelt und umgesetzt werden, ist ein bewährtes Verfahren, das reproduziert werden kann.
([15]) https://unstats.un.org/sdgs/report/2025/Goal-06/.
([16]) ABl. C, C/2023/862, 8.12.2023, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2023/862/oj.

2.4.5. Der EWSA weist darauf hin, dass er die Global-Gateway-Initiative in seiner Stellungnahme zur Blauen Diplomatie als ein relevantes Instrument für Strategien der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung bezeichnet, wenn es darum geht, die Ziele im Rahmen von SDG 6 zu priorisieren. Die Position der EU in der globalen Wasserdiplomatie sollte mithilfe der Global-Gateway-Strategie gestärkt werden. Das Thema Wasser sollte im Rahmen der Säulenstruktur der Global-Gateway-Strategie durchgängig berücksichtigt werden. Die Initiative sollte genutzt werden, um Wissenschaftsdiplomatie, grenzüberschreitende Governance, nachhaltige Wasserinfrastruktur, Governance-Reformen und digitale Wasserlösungen in Partnerländern zu unterstützen. Die Säule Bildung und Kompetenzen der Global-Gateway-Strategie sollte im Rahmen des auswärtigen Handelns der EU genutzt werden, indem Wissenstransfer und Kapazitätsaufbau gefördert werden. Darüber hinaus kann Europa durch die Förderung der globalen Wasseragenda (z. B. im Rahmen von Partnerschaften wie Water4All oder künftigen Partnerschaften für Feuchtgebiete) Innovation und Zusammenarbeit weltweit vorantreiben.

2.4.6. Der EWSA fordert die Vereinten Nationen auf, die Bedeutung einer inklusiven Governance und der Einbeziehung der Interessenträger bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und bei der Wasserbewirtschaftung hervorzuheben. Konkret können verschiedene Maßnahmen dazu beitragen, die Verwirklichung von SDG 6 zu beschleunigen, z. B. indem Wasser zu einer globalen Priorität erhoben wird, in Zusammenarbeit mit dem Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung größere Anstrengungen zur Mobilisierung der Partner der Vereinten Nationen in der *Internationalen Aktionsdekade (2018–2028)* unternommen werden und Partnerschaften mit anderen Nichtregierungsorganisationen wie dem Weltwirtschaftsforum eingerichtet werden, das 2026 zum Jahr des Wassers erklärt hat ([17]).

2.4.7. Junge Fachkräfte spielen eine entscheidende Rolle für die künftige Wasserbewirtschaftung. Der EWSA erachtet es als wichtig, die nächste Generation von Wasserfachleuten durch Programme für Führungskräfte und Initiativen zum Kapazitätsaufbau zu stärken. Im Einklang mit der Strategie für Wasser und Jugendbeteiligung der UNESCO (Water Youth Strategy) sollten größere Anstrengungen unternommen werden, um für eine Beteiligung junger Menschen an der Wasserbewirtschaftung sowie im Rahmen von Dialogen und Innovationsökosystemen im Bereich Wasser zu sorgen.

2.5. **Wasser in multilateralen Prozessen**: SDG 6, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und darüber hinaus sowie globale Initiativen zur Wiederverwendung und Speicherung von Wasser. Die Erklärung der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Thema Wasser aus dem Jahr 2010 sollte bei den Forderungen der EU im Hinblick auf die Wasserkonferenz der Vereinten Nationen 2026 im Mittelpunkt stehen.

Wie in der Erklärung zum Blauen Deal erläutert wird, sollte im Rahmen der blauen Diplomatie eine globale Einigung über die Wasserresilienz erzielt und ein Ansatz zur Wiederherstellung des globalen Wasserkreislaufs vereinbart werden. In diesem Zusammenhang sollten internationale Übereinkünfte wie die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, das Übereinkommen von Paris, der Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal und der Hochseevertrag der Vereinten Nationen rasch umgesetzt werden.

2.5.1. Der EWSA fordert die Entwicklung internationaler Strategien zur Umsetzung des Verursacherprinzips und des Vorsorgeansatzes, damit Schadstoffe an der Quelle bekämpft werden können und unser gestörter Wasserkreislauf wiederhergestellt werden kann. Mit einem solchen Ansatz wird sichergestellt, dass die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung erschwinglich bleiben, und es wird berücksichtigt, dass die Verbraucher immer den Preis für Untätigkeit im Bereich der Umweltverschmutzung zahlen müssen.

2.5.2. Multilateralismus ist ein wesentliches Instrument im Zusammenhang mit der Ressourcenknappheit, der Bewältigung außergewöhnlicher Wetterereignisse (Überschwemmungen und Dürren), der ungleichen Verteilung der Ressourcen unter den Nutzern sowie dem Verlust oder der Verschwendung von Ressourcen.

2.5.3. Flusseinzugsgebiete sollten auch im grenzüberschreitenden Rahmen die wesentliche Einheit für Analyse, Planung und Entscheidungsfindung sein, wodurch im Einklang mit der Erklärung zum europäischen Blauen Deal eine Zusammenarbeit zwischen Ländern, Regionen, Nutzern und Branchen gefördert wird. Der EWSA empfiehlt, dass eine Bestandsaufnahme der Wasserressourcen durch die Plattformen der Interessenträger der Flusseinzugsgebiete vorgenommen wird und die besten Fallstudien gesammelt werden, um die gemeinsame Wasserbewirtschaftung zu verbessern, insbesondere durch den Einsatz digitaler Instrumente und den Wissensaustausch. Er unterstützt eine bereichsübergreifende Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Wasserbewirtschaftung.

2.5.4. Durch digitale Technologien wie Satellitenüberwachung, interoperable Datensysteme und digitale Zwillinge können die Bewirtschaftung und Überwachung der Flusseinzugsgebiete erheblich verbessert, die Vorsorge optimiert und eine faktengestützte Entscheidungsfindung unterstützt werden.

([17]) https://www.weforum.org/stories/2026/01/what-is-blue-davos-everything-you-need-to-know/.

2.6 Investitionen in Wasser: Finanzierung, Technologie und Innovation, Kapazitätsaufbau, Wirtschaft mit intelligenter Wassernutzung

2.6.1. Um bis 2030 eine Zukunft mit gesicherter Wasserversorgung für alle zu schaffen, sind verstärkte Investitionen und Innovationen erforderlich. Wie von den Vereinten Nationen festgestellt wird, befinden wir uns in einer Ära des „globalen Wasserbankrotts“ ([18]). Dies verdeutlicht, dass Wasser als vorgelagerter Sektor anerkannt werden muss und dass ein systemischer Wandel der Finanzsysteme erforderlich ist, um diesem Wasserbankrott zu begegnen. Dazu müssen die entsprechenden finanziellen Bedingungen sowohl durch öffentliche als auch durch private Finanzierung sichergestellt werden, um die Investitionslücke zu schließen und langfristige Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Der EWSA weist jedoch darauf hin, dass die globalen Herausforderungen im Bereich Wasser nicht allein mit finanziellen Mitteln und nicht ohne mehr Effizienz, verbesserte Verwaltungsverfahren und eine Optimierung bestehender Systeme zu bewältigen sein werden. Der EWSA plädiert daher dafür, die Wassereffizienz schrittweise zu steigern, d. h. um mindestens 10 % bis 2030 und um 20 % bis 2040 in allen wichtigen wasserverbrauchenden Sektoren, wo dies erforderlich ist.

2.6.2. Die Gewährleistung der Wasserversorgungssicherheit erfordert finanziell solide Dienstleister, die in der Lage sind, die Infrastruktur zu warten und zu modernisieren. Durch die Rechtsrahmen sollten daher Kostendeckung, Effizienzanreize und Leistungsvergleiche sowie das Verursacherprinzip gefördert und gleichzeitig Erschwinglichkeit und soziale Gerechtigkeit gewahrt werden.

2.6.3. In Wasser zu investieren bedeutet, in Vorsorge sowie in gesellschaftliche, demokratische und wirtschaftliche Resilienz zu investieren und damit die Wasserversorgungssicherheit, Wassernachhaltigkeit und Wasserresilienz zu gewährleisten. Weltweit wird im Bereich der Wasserinfrastruktur bis 2040 eine Finanzierungslücke von 6,5 Billionen Euro bestehen ([19]). Die öffentlichen Ausgaben für Wasser in Entwicklungsländern belaufen sich auf 0,24 % des BIP, während private Investitionen weniger als 2 % der Wasserinvestitionen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ausmachen. Unzureichende Investitionen und konventionelle Finanzierungsmodelle sind unvereinbar mit der Verwirklichung einer Wirtschaft mit intelligenter Wassernutzung. Die Erfahrung zeigt, dass es für die Bürgerinnen und Bürger, die Industrie und die Landwirtschaft günstig ist, wenn Wasser durch die öffentliche Infrastruktur bereitgestellt wird. Wasser ist ein öffentliches Gut wie Sonne und Wind. Wasser ist der wichtigste Rohstoff der Welt.

2.6.4. Der EWSA weist darauf hin, dass die Hindernisse für Investitionen im Wasserbereich über einen Mangel an Kapital und Rendite hinausgehen. So schrecken rechtliche Unsicherheit, begrenzte Kapazitäten im Bereich der Projektvorbereitung und ungünstige Rahmenbedingungen sowohl öffentliche als auch private Investoren ab. Er betont, dass der Aufbau von Kapazitäten, Risikominderung und Innovation wichtig sind, um eine solide Pipeline bankfähiger Projekte im Rahmen von SDG 6 zu schaffen. Finanzierungsmodelle, bei denen öffentliches und privates Kapital zusammengeführt werden, sollten gefördert werden, damit Investitionen zu messbaren Ergebnissen im Bereich der Resilienz führen können. Mit dem Beitrag Europas zur Wasserkonferenz der Vereinten Nationen 2026 sollte ausdrücklich auf die Investitionsbereitschaft abgestellt und darauf hingewirkt werden, dass der Investitionsbeschleuniger für Wasserresilienz auf internationaler Ebene aufgegriffen wird.

2.6.5. Die Kosten der Untätigkeit müssen bei Entscheidungsfindung und Investitionsfallstudien für öffentliche, private und andere Finanzierungsquellen berücksichtigt werden. Es sollte anerkannt werden, dass Mischfinanzierungen, Instrumente in Bezug auf Umwelt, Soziales und Governance (ESG), Naturgutschriften und alternative Finanzierungsquellen — wie Finanzierungen im Bereich der Resilienz mit transparenten Parametern, Berichterstattung und Integrität — erforderlich sind, um die Verbraucher zu schützen und gleichzeitig solide Investitionen zu ermöglichen. Naturbasierte Lösungen, zu denen auch Feuchtgebiete gehören, sollten in Investitionsvorhaben systematisch als bankfähige Vermögenswerte, die vielfältige Vorteile bieten, aufgenommen werden.

Brüssel, den 18. Juni 2026

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Séamus BOLAND

([18]) *World enters era of „global water bankruptcy“* | UN News.
([19]) *Stakeholder Think-Piece on Interactive Dialogue — Investments for Water.*